

Die Gürtel zeichneten sich immer durch reiche Ornamente aus. Die Sluzker Gürtel waren zweiseitig. Eine Seite war hell, die andere dunkel oder schwarz. Fransen¹ aus Seide oder Gold sind ein untrennbarer Teil des Gürtels. Sie wurden an die Enden gefestigt und hingen als vereinzelt Fäden herab. Jeder Gürtel der Sluzker Meister ist ein wahres Kunstwerk mit kompliziertem Motiv und nationaler Färbung. Nicht der ganze Gürtel allein, sondern jeder Teil von ihm wurde nach einem besonderen Muster gearbeitet. Darum sind in keinem Museum der Welt, in keiner Sammlung zwei gleiche Gürtel zu finden.

Die kunstgewerblich hergestellten Gürtel waren sehr teuer, deshalb haben sie nur reiche Leute getragen, wie z.B. der belarussische und polnische Kleinadel (Schljachta). Die Sluzker Gürtel vertraten die belarussische Volkskunst auf internationalen Messen.

¹die Franse – бахрома

10 Andere Länder – andere Architektur.

a. Kostbarkeiten der deutschen Dorfarchitektur. Sehen Sie diese Häuser an. Was Besonderes finden Sie an ihrer Architektur?



b. Lesen Sie über Umgebindehäuser in Deutschland.

Die Umgebindehäuser sind Häuser aus dem 17.–19. Jahrhundert, die für Oberlausitz (Gegend in Sachsen) typisch sind. Das Umgebindehaus ist eine einmalige Volksbauweise. Diese Bauweise verbindet eine Fachwerkbauweise der deutschen Siedler und der Blockbauweise der in dieser Gegend lebenden Slawen. Das Umgebinde ist eine Stützkonstruktion aus senkrechten und waagerechten Balken, die das Erdgeschoss mit der Blockstube umbindet. Darauf liegt das Obergeschoss. Die mit Orna-

menten geschmückten steinernen Türstöcke, Fenster, Säulen, eiserne Gitter und Verschieferungen zeugen von solider Handwerkskunst auf hohem ästhetischem Niveau. Kein Haus gleicht dem anderen und die Naturbaustoffe Holz, Lehm, Stroh und Steine, aus denen sie gebaut wurden, geben dem Haus ein individuelles Aussehen und optimales Wohnklima.

Vor allem im 17. und 18. Jahrhundert entwickelten sich verschiedenste Haustypen, die sich für vielseitige Ansprüche und Nutzungen eigneten. Die meisten der heute noch vorhandenen Umgebendhäuser wurden nach 1660 errichtet. Diese Häuser sind heute Museen, manche sind sogar bewohnt.

c. Die belarussischen Holzhäuser. Gibt es sie noch?

d.  **Lesen Sie den Text. Was haben Sie aus dem Text erfahren?**



Die traditionellen Holzhäuser in Belarus stammen aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Das waren Einzimmerblockhäuser. Gleich neben der Eingangstür befanden sich Öfen. Im 12. Jahrhundert gab es Schornsteine in der belarussischen Holzarchitektur, aber bei Bauernhäusern fanden sie erst im 19. Jahrhundert Verbreitung. Erst im 16.

Jahrhundert wurden diese Blockhäuser um zwei bis drei Zimmer erweitert: beheizbare Stube, Diele und Kammer¹.

Der ehrenvollste Platz in der Stube war die Rote Ecke. Sie wurde symbolisch mit Westen und Norden identifiziert. In der Roten Ecke hingen Ikonen mit Handtüchern geschmückt. In der Ecke stand die Korngarbe, die am letzten Erntetag geschnitten wurde. Die Korngarbe verkörperte den Wohlstand der Familie. Sie wurde das ganze Jahr bis zur nächsten Ernte aufbewahrt. In der Garbe gab es auch blaue Blumen, Kornblumen. Die Kornblume ist ein Symbol unserer Heimat, der Republik Belarus.



Zum Dachdecken wurden Stroh oder Ziegel verwendet, im 20. und 21. Jahrhundert meist Blech und Schiefer. Erst im 20.

Jahrhundert veränderte sich die Raumaufteilung. Da kamen noch eine Küche und vom Wohnraum abgetrennte Schlafzimmer hin, oft noch Veranden. Die einfachen Wohnhäuser unterschieden sich regional durch Holzverkleidungen. Geschnitzte Fensterläden und Rahmen ergänzten das Bild des Hauses. Holzverkleidungen und Schnitzarbeiten fanden sich in vollendeter Form an Adels-, Bürgerhäusern und Kirchen. Aus Holz sind heute nur wenige Guts- und Bürgerhäuser² erhalten, so z.B. das „Suworow-Haus“ in Kobrin (vor 1794), der Adelsitz der Wanjkowitschis in Minsk (um 1900), das Slonimer Bürgerhaus (1923). Die westeuropäische Kunst machte nach und nach ihren Einfluss auf die Architektur des Landes. Hinzu kamen die Elemente des Jugendstils. Auf dem Lande wie in der Stadt war jahrhundertlang eine kombinierte Bauweise mit Holz und Backstein³ verbreitet. Beispiele dafür sind barocke Handwerkerhäuser in Grodno, Neswish und Minsk (Loschiza).

¹beheizbare Stube, Diele und Kammer – отопливаемая комната (гостиная), сени (прихожая) и кладовка; ²Guts- und Bürgerhäuser – помещицкий дома и дома простых горожан; ³der Backstein – кирпич (жжённый)

e. Lesen Sie den Text noch einmal und finden Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Wie groß waren die Holzhäuser?
2. Wann wurden die Holzhäuser erweitert?
3. Welche Bauweise gab es früher in Belarus?
4. Aus welchem Baustoff wurden die Häuser und ihre Dächer im 20.– 21. Jahrhundert gebaut?
5. Wodurch unterscheiden sich die Wohnhäuser regional?
6. Wo sind die historischen Holzhäuser bis heute erhalten?

f. Typische für Belarus Holzhäuser kann man in Museen kennenlernen. Kennen Sie solche Museen?

g. Lesen Sie über die typischen Museumsdörfer in Belarus.

Das Freilichtmuseum Strotschizy

Das Freilichtmuseum in Strotschizy ist ein Museum für Volksarchitektur und Lebensweise der Menschen in einem Dorf. Das Museum wurde in 1976 gegründet, um die belarussische Volksarchitektur zu bewahren. Mühlen und Kirchen, Wirtschaftsgebäude,



eine Dorfschule und eine Dorfkneipe mit den Gegenständen der Haus- und Hofhaltung verschaffen dem Besucher einen interessanten Einblick in die belarussische Lebensweise über die Jahrhunderte. Verschiedene Nutztiere werden noch gehalten. Hier werden auch Volksfeste mit traditionellen Volksweisen¹ und Reigen² gefeiert.

Dududki als Museumsdorf



Das richtige belarussische Landleben lernt man am besten kennen, wenn man in die kleinen Dörfer fährt. Dududki ist ein Museum der belarussischen ländlichen Kultur, der belarussischen Handwerkstradition. Das Museum umfasst mehrere Gebäude für das Handwerk. Mini-Ausstellungen zeigen das volkstümliche Leben der Handwerker. Im Museum kann man die Arbeit der Bäcker, der Töpfer, der Schmiede und anderer Vertreter des alten Handwerks beobachten, belarussische Spezialitäten probieren: Käse hergestellt von der museumseigenen Molkerei, im eigenen Holzofen frisch gebackenes Brot, Kwass aus Brot. Dem Museum gehört auch eine alte Mühle, eine alte Telefonzelle und eine Holzkirche.

¹die Volksweisen – народная мелодия; ²der Reigen – хоровод

h. Welches Museumsdorf bieten Sie Ihrem Besuch aus Deutschland? Begründen Sie Ihre Wahl.

i. Machen Sie aus den Texten Werbeprospekte und präsentieren Sie sie im Deutschunterricht.

C Zwischen den Kulturen

1 Deutschland als multikulturelles Land.

a.  Ein multikulturelles Land. Was ist das? Notieren Sie bei der Antwort Stichwörter im Assoziogramm.